



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Zacharias gesteinigt/ II. Par. XXIV. (Im Jahr der Welt 3126. vor Chr. Geb.  
878.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

derum auferweckt zu werden wie Lazarus; die aber welche unter dem Slaventhum ihrer Begierden seufften die können und müssen die Auferstehung ihrer Seelen hoffen / dafern sie sich mit lebendigem Glauben und rechtschaffener Busse auf die unendliche Kraft des Bluts Jesu Christi und auf die Allmacht seiner Gnade verlassen.

### Zacharias gesteinigt / II. Par. XXIV.

(Im Jahr der Welt 3126. vor Chr. Geb. 878.)



Das / des Ochoziä Sohn / erzeigte sich hernach  
 sehr ehrerbietig und danckbar gegen dem Hohen-  
 priester Jojada / durch wessen fleissiges Zuthun er Kö-  
 nig von Juda worden. Die Wolgewogenheit / womit  
 er diesem Heil. Manne beygethan / machte ihn selbst  
 fromm / und unterhielt ihn in einer Gottseligkeit / wel-  
 che ihn

che ihn die Göttliche Ehre befördern machte/ wo es ihm nur möglich war.

Er sahe die Ungebührlichkeiten/ so seine Mutter Athalia in ihrer Regierung begangen / mit Abscheu an / zu vörderst daß sie dem Volck all ihr Bestes weggenommen / des Baals Bildniß und seinen Tempel damit zu zieren / gedachte derohalben diß Schand = Wesen mit gankem Ernst abzuschaffen / und den wahren Gottesdienst in vorigen Flor zu bringen.

Weiln er aber der grossen Unkosten wegen / welche hierzu ersodert wurden / der Sachen allein nicht wol gewachsen war / liesse er dem Volck sein heilsames Vorhaben kund thun / auf daß die jenigen / denen es GOTT und ihre eigene Andacht in Sinn gab / etwas dazu beysturen möchten.

Er hatte auch in Acht genommen / daß die Priester nicht allzurichtige Rechnung thäten / von dem Allmosen-Geld / so sie einnahmen / erfandte derohalben eine andere Ordnung / das Allmosen zu sammeln / daß nemlich ein jeglicher das jenige / so er GOTT zu opffern gewillet / in einen verschlossenen Kasten / oben durch einen hierzu gemachten Einschnitt hinein stiesse / und gedachter Kasten alle Tag / in Gegenwart des Königs und des Hohenpriesters ausgeleert wurde.

Nachdem nun der Tempel Gottes völlig wider in Stand gebracht / und alle heilige Gefässe ergänzt und ausgebessert waren / legte sich der Hohenpriester Jozada / zu des Joas seinem grösssten Unglück nieder und starb / seines Alters hundert und dreyssig Jahr. Joas ehrete ihn auch nach seinem Tod / und wolte daß er in dem Grab der Könige von Juda mit beygesetzt würde.

Allein / sein Geist veränderte sich bald hernacher / und liesse an ihm klärlich sehen / wie daß die Fürsten zum öff-

tern

tern so beschaffen/wie die/so um sie sind. Inmassen die Schrift von ihm meldet / daß nach dem Tod des obberührten Hohenpriesters / welcher diesem jungen Herrn so weißlich riethe / die Grossen des Reichs kommen seyn/und sein Gemüt durch ihre heuchlerische Anbetung und Fuchschwänkerereyen / dergestalt eingenommen haben/ daß er sie zu seinen besten Favoriten und Freunden gemacht.

Von selbigem Augenblick an verliesse er Gott/ und an statt der Heil. Sorge/ so er bis dato für seinen Tempel und Altar getragen / verchret er die Abgötter / und richtete Greuel an/welche ihm und dem ganzen Königreich Juda / Gottes Zorn und alles Unglück über den Hals gezogen.

Zacharias der Hohenpriester / ein Sohn und Nachfolger Jojada/konte diß gottlose Wesen nicht erdulden/ sondern gieng aus Trieb des Heiligen Geistes hin und bestrafte sowol den König als auch die Vornehmsten seines Hofes mit einer ganz heiligen Freyheit: Warum / sagte er / übertretet ihr die Gebote des Herrn/und dienet den Abgöttern: diese eure Bosheit wird euer bitterer Schaden / ja euer äusserstes Verderben seyn/und weiln ihr Gott verlassen habt / so wird Er euch auch verlassen.

Allein diese unerschrockene Freyheit / kostete den frommen Priester sein Leben: denn Joas/ welcher/wie die Schrift sagt / weder den Vater in dem Sohn ehrete/nach mehr ingedenck war/was Jojada ihm Gutes gethan/und wie daß er ihm die Kron aufs Haupt gesetzt/ liesse ihn im Vorhofe des Tempels mit Steinen zu Tod werffen/ Matth. 23. 35. Die letzten Wort dieses Heil. Mannes

Mannes / da er so unschuldiger Weise starb / waren:  
Der Hertz sehe und fordere es.

Er sahe es fürwar ; Er straffte diesen undanckbarn  
Gauch abscheulich / und machte den Verfolg seines Le-  
bens so elend / als der Anfang glücklich und gesegnet  
gewesen. Er reichte die Syrer wider ihn auf/welche mit  
einer geringen Anzahl der Jhrigen/ seine ganze Armee  
schlugen. Sie bekamen ihn auch selbst in die Hände/  
und verübten so schändliche Dinge mit ihm / daß sie die  
Schrift nur bloß schmäbliche Gerichte nennen / und  
nicht ausdrücklich beschreiben darff.

Als ihn auch endlich die Syrer voller abscheulichen  
Kranckheiten und übel zugerichtet hinterlassen/ hatte er  
dennoch das Glück nicht mit Frieden zu sterben / son-  
dern seiner Knechte zweien ermordeten ihn auf seinem  
Siechbett / wiederfuhr ihm auch die Ehre nicht einmal  
in der Könige Grab begraben zu werden.

GDit hat die Fürsten und grosse Herren durch dis-  
erschreckliche Exempel lehren wollen / daß sie denen bey-  
leibe nicht trauen / ja / wo möglich / kein Gehör geben/  
welche ihnen mit ihren schmeichlerischen und eigennützi-  
gen Lobsprüchen die Ohren kitzeln / und unaufhörlich  
den Hof-Weyrauch opffern. Er lehret sie / vielmehr  
halten auf die Freyheit der jenigen/ welche ihre Person  
mit aufrichtigen Herzen verehren/und ihre wahre Ehre  
lieben/ als auf die Willfährigkeit der Fuchschwänker  
und Augendienern/welche auf nichts anders umgehen/  
als wie sie ihre gute Neigungen verderben / sie mit gott-  
losen Leuten einlassen/ und ihnen endlich Gottes  
und der Menschen Haß über den Hals  
bringen können.



Sf Der